

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 356 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptmeißelstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige min-Zeile ober  
deren Raum 6 Wk. Stellengelände, 11. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk.,  
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und unregelmäßiger  
Stellen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmestunde ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 109

Montag, den 12. Mai 1941

115. Jahrgang

Mehr als 100 000 Brandbomben und Hunderte von Tonnen Sprengbomben auf London

## Einer der härtesten Schläge

der die britische Hauptstadt als Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag traf

DNB Berlin, 11. Mai. Der Vergeltungsangriff, den die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag auf London durchführte, ist nach ergänzenden Meldungen der eingeleiteten Verbände einer der härtesten Schläge gewesen, den die britische Hauptstadt seit Beginn des Krieges erhalten hat. Von Beginn der Dunkelheit an bis zur Morgendämmerung waren die deutschen Geschwader über den feindlichen Betrieben und Versorgungseinrichtungen Londons, auf die Hunderte von Tonnen Sprengbomben und mehr als 100 000 Brandbomben abgeworfen wurden.

Die Feuerbrände, die im Zentrum von London, vor allem längs beider Themseufer entbrachen, nahmen bereits in den ersten Stunden des Angriffs eine derartige Umfang an, daß die gewaltigen Rauchwolken, die über den Zielen lagen, verhältnismäßig die Sicht erschwerten.

Die Wucht der Vernichtung wird durch das Ergebnis einer Selbstaufklärung am besten gekennzeichnet: Einem der deutschen Flugzeuge, das mit den letzten Wellen anfiel, wurde nach Abwurf seiner Bomben plötzlich von einem englischen Jäger angegriffen. Der deutsche Flugzeugführer ließ daraufhin mit seinem Flugzeug sofort in eine dicke Brandwolke und entzog sich so der Verfolgung.

Der Angriff der letzten Nacht hat ohne Frage die behelfsmäßigen Ausbesserungsarbeiten an den Londoner Dock- und Spritzenanlagen, Verlade- und Transporteinrichtungen, die in den vergangenen Monaten ausgeführt wurden, größtenteils zunichte gemacht.

### Schäden geradezu phantastisch

Wirkungen der letzten Luftangriffe auf englische Städte

Stockholm, 11. Mai. Die heftigen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Häfen haben mehrere englische Städte in Trümmerhaufen verwandelt und Tausenden von Menschen das Leben gekostet, heißt es in einer im „New Daily Telegraph“ veröffentlichten United Press-Meldung aus London. Bristol, Cardiff, Liverpool und eine weitere englische Küstenstadt seien ein ziemlich gleichartiges Bild von zerstörten Gebäuden, Schutt und Geblättern. Die Schäden, die der deutsche Bombenangriff von Brand- und Sprengbomben verursacht, sind geradezu phantastisch. Es wäre lächerlich, so führt der amerikanische Korrespondent fort, behaupten zu wollen, daß die deutschen Angriffe der letzten Zeit gegen Bristol und Liverpool nicht wesentliche Schäden angerichtet hätten.

Ausländische Beobachter halten es für dringend notwendig, daß die nicht in der Kriegsindustrie beschäftigten Einwohner evakuiert werden. Es scheint jetzt, wie der Londoner Korrespondent meint, keine Möglichkeit zu geben, die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die englischen Hafenstädte und andere wichtige Zentren zu verhindern. Bristol, das, wie der Amerikaner feststellt, zum größten Teil schon seit Dezember ein Schuttberge ist, ist in großem Umfang schon evakuiert worden. In Liverpool ist eine beträchtliche Anzahl von Geschäftshäusern bei den intensiven Nachtangriffen zerstört worden. Die Angriffe begannen in den letzten Wochen, und Hunderte von Häusern sind, wie United Press meldet, bereits zerstört. Diese zerstörten Häuser stehen jetzt ohne Dächer und Fenster da und sind teilweise eingestürzt.

### Schwerer Luftangriff auf London

Was das britische Luftfahrtministerium gesteht

Stockholm, 11. Mai. Der englische Nachrichtendienst meldet, daß die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag London als Hauptziel angegriffen habe. Kurz nach Einsetzen der Dunkelheit hätten die schweren Angriffe gegen die Hauptstadt begonnen. Eine Reihe von Bränden seien entstanden. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich als groß erweisen werde. Auch in anderen Teilen des Landes, besonders in Südkentland, so berichtet der englische Nachrichtendienst weiter, sei es zu Bombenwürfen gekommen.

Nach dem vom Luftfahrtministerium in Verbindung mit dem Ministerium für die innere Sicherheit herausgegebenen Communiqué spricht von einem schweren Luftangriff in der Nacht zum Sonntag auf London. Mehrere Stunden seien Bomben abgeworfen worden. Hierdurch seien beträchtliche Schäden angerichtet und eine große Anzahl Opfer gefordert worden. In vielen anderen Teilen Englands sei es ebenfalls zu Bombenwürfen gekommen, in der Hauptsache in Südkent und Ostengland, wo „große Schäden“ entstanden seien und es unter den geforderten Opfern Tote gegeben habe.

### Churchill gibt die Hälfte zu

Selbst in U.S.A. werden seine Angaben bezweifelt

DNB Berlin, 11. Mai. Nachdem das englische Volk seit mehreren Tagen darauf vorbereitet war, daß die zu erwartenden Schäden über die Schiffsverluste im April eine bedeutende Höhe erreichen würden, ließ Churchill durch das Informationsministerium bekanntgeben, 100 britische und für England fahrende Schiffe mit 488 124 BRT seien versenkt worden.

Wie der DR-Bericht bereits am 3. Mai meldete, wurden im Monat April 1941 tatsächlich durch die deutsche Luftwaffe und U-Boote- und Unterwasserflottilien zusammen 1 000 211 BRT versenkt, außerdem aber noch 250 weitere Schiffe beschädigt. Wenn sich also Churchill — wie die U.S.A.-Zeitungen melden, übrigens erst auf amerikanischen Druck hin — bereitgefunden hat, fast die Hälfte der wirklichen Einbußen der englischen Seeflotte mitzuteilen, so bedeutet dies für ihn allerdings ein ungewöhnliches Verfahren, denn bisher pflegte er kaum mehr als ein Viertel anzugeben. Aber auch seine neuen Äußerungen sind von vornherein keinen Glauben, nicht einmal in den befreundeten amerikanischen Staaten. Die „New York Times“ kommentiert Churchills Eingeständnis dahin, seine Angaben über die im April versenkte Tonnage gebe „sein völliges Bild über die Gesamtverluste“. Vor allem bemängelt das New Yorker Blatt das Fehlen von Angaben über Schiffe, die beschädigt wurden oder „geopfert werden mußten, um andere Schiffe zu schützen, weil deren Tonnage wichtiger war“.

Erinnert sei hier auch an die Erklärung des Präsidenten des Marineauschusses, Konteradmiral Lando, daß Gründe zu der Annahme beständen, die wirklichen Verluste an Schiffen, die nach Großbritannien unterwegs waren, seien „wesentlich höher als die berichteten Verluste“.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Erfolge der deutschen Luftwaffe — Britischer Zerstörer in Brand geworfen — Rüstungswerke, Flugplätze und Hafenanlagen in mehreren Gegenden Englands bombardiert — Unterseeboot bei Malta durch Stukas vernichtet — Erfolgreiche örtliche Kampfhandlungen in Nordafrika

DNB Berlin, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte im Seegebiet um England zwei Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT, und beschädigte drei weitere Schiffe, darunter einen großen Frachter, so schwer, daß mit dem Ausfall weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann.

Kampfflugzeuge warfen südlich Portsmouth einen britischen Zerstörer in Brand.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit

guter Wirkung Rüstungswerke und Flugplätze in den Midlands und in Südenland sowie Hafenanlagen an der schottischen Ostküste und in West- und Südostengland. Hierbei gelang es, ein feindliches Flugzeug abzuschießen.

In Nordafrika verliefen örtliche Kampfhandlungen bei Tobruk und Sollum für die deutsch-italienischen Truppen erfolgreich. Bei der Insel Malta vernichteten deutsche Sturzkampfflugzeuge ein britisches Unterseeboot.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwestengland Spreng- und Brandbomben. Vor allem in Manne im entlegenen Schären in Wohnvierteln und Brände in Industrieanlagen, die jedoch schnell gelöscht werden konnten.

Einzelne Flugzeuge griffen die Stadtmitte der Reichshauptstadt an. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf, Marineartillerie zwei britische Flugzeuge ab.

Bei Nachtangriffen auf Plymouth zeichnete sich die Besetzung eines Kampfflugzeuges: Leutnant Pöhlner, Oberfeldwebel Seefeld, Feldwebel Abraham, Feldwebel Stöger und Unteroffizier Jacobi mehrfach besonders aus.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Großer Vergeltungsangriff gegen London

Flammenmeer auf 100 Kilometer Entfernung sichtbar. — Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben. — U-Boote versenkten 29 800 BRT.

DNB Berlin, 11. Mai. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Luftwaffe hat in den letzten Nächten erneut und planmäßig Wohnviertel deutscher Städte, darunter auch der Reichshauptstadt, bombardiert. Als Vergeltung führten in letzter Nacht starke Kräfte der deutschen Luftwaffe einen Großangriff gegen London durch. In rollenden Einheiten wurde die britische Hauptstadt die ganze Nacht hindurch bei guter Erdsicht mit Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausenden von Brandbomben belegt. Großfeuer im Fortsetzung Seite 2

## Neues Beispiel barbarischer Kriegführung

der Engländer — Hurricane-Jäger beschießt Luftwaffen-Verbandsplatz in Nordafrika  
Völlige Mißachtung des Roten Kreuzes

DNB Berlin, 12. Mai. In den frühen Morgenstunden des 10. Mai unternahm ein britisches Hurricane-Flugzeug einen Angriff auf den Luftwaffen-Verbandsplatz in El Gazala in Nordafrika.

Obwohl der Verbandsplatz und die einzelnen Zelte durch große, weithin sichtbare rote Kreuze gekennzeichnet waren, wurden keine Anlagen von dem feindlichen Jäger beschossen. Es gab einige Verletzte.

Dies ist wieder ein Beispiel dafür, daß die Engländer sich über alle internationalen Vereinbarungen hinwegsetzen und rücksichtslos gegen jedes Gefühl der Humanität ihre Kriegshandlungen unternehmen.

### Britischer „Kulturträger“

DNB Rom, 11. Mai. Dem Duce gingen durch Vermittlung der faschistischen Partei eingehende Berichte über die Haltung der britischen Streitkräfte während der Besetzung der Cyrenaika zu, die demnach als wichtige Dokumente herausgegeben werden.

Ignazia Stefani veröffentlicht die Berichte einiger Mitglieder der faschistischen und korporativen Kammer, die als Freiwillige in der Cyrenaika kämpften, Ausführungen, die eine einzige Anklage gegen Großbritannien und seine Hilfstruppen darstellen. Aus den durch viele Zeugnisaussagen beglaubigten Berichten ergibt sich ein erschütterndes Bild der Leiden der dortigen Bevölkerung, die wehlos dem entmenschten Treiben der Australier und Inder, aber auch englischer Offiziere ausgesetzt war. Tote und verwundete italienische Soldaten wurden von jenen britischen „Kulturträgern“ aller wertvollen Gegenstände, ja oft auch ihrer Kleidungsstücke beraubt, mißhandelt und als Fremdwild angesehen. Nicht besser erging es der Bevölkerung, die gleichfalls bestohlen und ausgeplündert wurde, wobei auch Vergewaltigungen von Frauen und Kindern keineswegs zu Seltenheiten gehörten.

Eine schwere Anklage für die englischen Offiziere enthält der Bericht des in Tobruk verwundeten Nationalrates Puccioni, der betont, daß die britischen Offiziere ebenso wie die australischen und indischen Truppen in Benghasi, in Barce wie in Derna als Räuber und Mörder wirkten. General Bergonzoli, einer der tüchtigsten und tapfersten italienischen Offiziere, der mit einer Blin-

darmentzündung im Lazarett lag, wurde von englischen Offizieren verpöthelt, während italienische Verwundete ihrer Kleidung beraubt, völlig nackt in den Lazaretten eintrafen.

Auf dem Übungsplatz Torrelli töteten die Engländer, um ein automatisches Gewehr auszuprobieren, einen Oberleutnant und verwundeten drei weitere italienische Offiziere. In Barce wurden die Frauen einiger Kolonisten vergewaltigt, eine von ihnen vor den Augen der Araber, die man eigens zusammengerufen hatte, um dieser Szene beizumohnen. In Derna schließlich wurden fünf Italiener ohne irgendeine Veranlassung erschossen.

### Dr. Goebbels an die deutschen Seelenute in Uebersee

Berlin, 11. Mai. Die Sendefolge „Blitzfeuer Heimat“, die der Deutsche Kurzwellensender zur Betreuung der deutschen Seelenute in Uebersee seit einem Jahre zusammen mit der Auslandsorganisation der NSDAP durchführt, konnte jetzt ihre 25. Sendung über Land und Meer in die Welt hinausstrahlen. Der Jubiläumssendung wohnten 500 Frauen und Angehörige von Seelenuten sowie auch Verwundete bei. Dr. Goebbels entbot den deutschen Seelenuten in aller Welt den Gruß der Heimat. Eine lange Reihe künstlerischer Darbietungen schloß sich an. Zwischen durch nahmen 30 Seemannsfrauen die Gelegenheit wahr, ihren Angehörigen draußen Grüße von zu Hause zu sagen.

### Parade zum 10. Mai in Bukarest

Bukarest, 11. Mai. In Bukarest fand am Samstag die Parade des 10. Mai vor König Michael statt. Traditionsgemäß wurde vor der Parade die Beförderung der Offizierschüler verkündet. Die Feier begann mit einem Feldgottesdienst und einer Rede des Verteidigungsministers General Jacobitsch an die jungen Offiziere. Die Parade dauerte über eine Stunde. Sie begann mit dem Vorbeimarsch mehrerer Geschwader der rumänischen Luftwaffe. Es folgte die Parade der Kriegsschüler und der verschiedenen Waffengattungen, die mit einem längeren Vorbeimarsch technischer Waffen endete.

Der Führer hat dem König von Rumänien zum Nationaltag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt. An dem rumänischen Staatsführer General Antonescu hat der Führer ebenfalls ein Glückwunschtelegramm gerichtet.



Thamesbogen, besonders in den Commercial- und Millwall-Docks sowie zwischen Waterloo-Brücke und den Victoria-Docks liegen die durchschlagende Wirkung erkennen. Ein Flammenmeer nordwestlich des Thamesbogens war noch aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar.

Anderer Kampffliegerverbände zerstört durch Bomben- und Artilleriegroße Teile eines Leichtmetall- und Motorenwerks sowie eines heiligen Rüstungswerkes im Süden der Insel und bekämpften erfolgreich Hafenanlagen an der Themsemündung, in Plymouth und an der Südküste. Mehrere englische Gebiete wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

U-Boote versenken bei Operationen im Nordatlantik 29 800 BRT. feindlichen Handelsschiffe. Außerdem wurde eine britische U-Bootflotte durch Torpedobootflotte durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Im Seegebiet von England versenken Kampfflugzeuge aus einem Geleitflug ein viermotoriges britisches Regattatourenschiff und beschädigten 7 weitere große Schiffe schwer.

In Nordafrika erbeuteten Truppen des deutschen Afrika-Korps vor Tobruk 3 schwere Panzerabwehrkanonen und weiteres Kriegsgüter. Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen in diesem Raum auf beiderseitige Artillerietätigkeit. In erfolgreichen Kämpfen bei Sallum wurden 3 britische Panzerwagen zerstört, mehrere Geschütze und Kraftwagen erbeutet, sowie eine Anzahl Gefangene eingekerkert.

Bei einem Vorstoß gegen die Insel Malta schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ein viermotoriges britisches Flugboot vom Typus Sunderland in Brand.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften vorwiegend die Stadt Hamburg an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden zahlreiche Brände und Zerstörungen, fast nur in Wohnvierteln. Die wehrwirtschaftlichen Schäden sind nicht bedeutend. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verwundeten. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Nachtjäger schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

### Italienische Wehrmachtsberichte

Erfolgreiche Aktionen an der Sallum-Front. — Feindliches U-Boot von deutschen U-Booten versenkt. — Weitere Inseln am Ägäischen Meer besetzt.

Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Flugzeuge haben feindliche Schiffseinheiten südlich von Malta angegriffen. Ein U-Boot wurde versenkt und ein Torpedoboot beschädigt.

In Nordafrika haben italienisch-deutsche motorisierte Truppenteile an der Sallum-Front erfolgreiche Aktionen durchgeführt. Bei Tobruk Artillerietätigkeit. Der Feind hat einen Einflug auf Derna durchgeföhrt.

In Ägäischem Meer haben wir die Inseln der Zykaden-Gruppe Andros, Tinos und Ihermia besetzt.

In Ostafrika geht an allen Abschnitten der hartnäckige Widerstand unserer Truppen gegenüber dem wachsenden Druck der eingedrungenen britischen Truppen weiter. In der Nacht zum 8. Mai wurde im Abschnitt von Mlazi ein Angriff harter indischer Abteilungen abgewiesen. Ein Flugzeug vom Typus Glotter wurde bei Mlazi von unserer Flak abgeschossen.

Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt: Unsere Bombereinheiten haben einen feindlichen Flottensverband im westlichen Mittelmeer wiederholt angegriffen: Zwei Kreuzer wurden schwer getroffen, ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Während eines Angriffes von Flugzeugen des deutschen Afrika-Korps auf Malta wurde ein Wasserflugzeug vom Typus Sunderland in Brand geschossen.

Eines unserer Flugzeuge, das während der im Wehrmachtsbericht vom Freitag erwähnten See- und Luftschlacht als abgeschossen gemeldet wurde, ist wieder aufgefunden worden.

In Nordafrika geht die Aktion der italienisch-deutschen Einheiten im Gebiet von Sallum erfolgreich weiter.

Im Ägäischen Meer haben wir auf den Inseln Kea, Seriphos, Syros und Mykonos Abteilungen gelandet und so die Besetzung der Zykaden-Gruppe vervollständigt.

In Ostafrika bemerkenswerte Artillerietätigkeit im Abschnitt von Mlazi; von den anderen Abschnitten nichts von Belang.

Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff gegen den Flugplatz von Catania durchgeföhrt: Einlager Schaden, einige Opfer.

### Tokio auf der Wacht

Tokio, 11. Mai. (Offiziersdienst des DNB.) „Kokumin Shimbun“ weist darauf hin, daß die Angriffe, die von verschiedenen Seiten Amerikas gegen Japan gerichtet werden, in den letzten Wochen in ungeheurer Weise zugenommen hätten. Während Matsuo nochmals in seiner letzten Rede ausdrücklich Japans friedliche Politik gegenüber den USA, und den Wunsch nach Aufrechterhaltung der Neutralität hervorgehoben habe, fordere man in Amerika, daß Tokio bombardiert werde, ganz zu schweigen von den wiederholten antijapanischen Reden führender Persönlichkeiten und selbst Roosevelts. Dies stelle zweifellos einen ungeheuren Angriff auf die Ehre und das Prestige Japans dar und könne auf keinen Fall stillschweigend hingenommen werden. Eine derartige Auffassung, wie sie in letzter Zeit von amerikanischer Seite gegenüber Japan geäußert wurde, sei genügend Grund für einen Krieg.

Amerikas Ziel sei von Anfang an die Teilnahme am Kriege. Um dieses zu erreichen, habe es mit der Ueberlassung von Kriegsmaterial begonnen. Nun gehe Amerika einen Schritt weiter mit der Durchführung des Konvoisystems. Das hier jedoch die Gefahr einer Eröffnung des Feuers und damit die einer Kriegsteilnahme bestehe, brauche nicht besonders hervorzuheben zu werden. Im übrigen habe Roosevelts Amerikas Absicht und Bereitschaft zu kämpfen, klar herausgestellt. Stimson aber fordere die schnellste Durchführung des Konvoisystems, um eine Niederlage Englands zu verhindern und damit einen Rückzug Amerikas.

Matsuo habe zwar von den größten Anstrengungen des Bot-

schalters Komura gesprochen; doch alles, was das japanische Volk sehe, sei eine zunehmende Verschlechterung der Beziehungen zwischen Japan und den USA. Gerade im Hinblick auf die zunehmende feindselige und recht eigenartige Haltung Amerikas und der amerikanischen öffentlichen Meinung verdienne diese Entwicklung von japanischer Seite allergrößte Beachtung.

### Viktor Emanuel in Tirana

Tirana, 11. Mai. König und Kaiser Viktor Emanuel traf am Samstag zu einem Besuch in Tirana ein. Er wurde nach der Landung von Außenminister Graf Ciano, vom Generalstabschef des Heeres, General Caballero, vom Präsidenten der faschistischen Kammer Albanens und vom deutschen Generalkonsul begrüßt. Generalkonsul Jacomoni und Ministerpräsident Berlati dankten dem König und Kaiser, der die Uniform eines ersten Marschalls des Imperiums trug, auf Alberner Platte Brot und Salz dar. Dann schritt Viktor Emanuel unter den Klängen der nationalen Hymnen die Ehrenkompanie ab. Unter gewaltigem Beifall der Menge fuhr er dann zum Königsschloß. An der Stadtgrenze begrüßte ihn der Bürgermeister.

### Der Besuch Victor Emanuels in Tirana

König und Kaiser Victor Emanuel III. empfing am Samstag nachmittag im königlichen Palast den Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht in Albanien, Armeegeneral Cavallero, den Flottenbefehlshaber, den Luftwaffenbefehlshaber und den Befehlshaber der albanischen faschistischen Miliz. Anschließend fand ein Bankett unter dem Vorsitz des Königs und Kaisers statt, dem u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, der Statthalter in Albanien Iaconomi, Ministerpräsident Berlati, der Generalsekretär der albanischen faschistischen Partei und die übrigen albanischen Minister beizuhörten. Berlati richtete an den Kaiser und König eine Adresse, in der er den Dank des albanischen Volkes für den Besuch zum Ausdruck brachte. Dann legte der Ministerpräsident den Entwurf eines Annetiegesuches vor, der vom Kaiser und König unterzeichnet wurde. Nach dem Bankett fand ein Empfang statt, dem Vertretungen der an den Operationen auf den verschiedenen Frontabschnitten beteiligten Offiziere, die örtlich leitenden Stellen aus Staat und Partei und andere mehr beizuhörten.

### Schwere Kämpfe bei Habbaniyah

Beirut, 11. Mai. Das irakische Oberkommando teilt mit: Stärkere feindliche Luftbombardements zwangen die Habbaniyah belagerten irakischen Truppen zum Rückzug auf bessere Stellungen. Am 7. Mai fanden bei Habbaniyah heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf der Feind zahlreiche Verluste erlitt. Die irakische Artillerie beschloß erfolgreich die englischen Stellungen. Aber auch die irakischen Verluste sind stark. In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai bombardierten irakische Luftstreitkräfte mit Erfolg englische Munitionslager. Im Anschluß an ein heftiges Bombardement wurde ein englischer Apparat zur Flucht, ein zweiter in Startlauf zur Notlandung gezwungen. Alle irakischen Flugzeuge kehrten zu ihrer Basis zurück. Englische Luftstreitkräfte besetzten am 6. Mai den Militärflughafen und den Bahnhof von Baschah mit Bomben, richteten aber nur geringen Schaden an. Ein feindliches Transportflugzeug wurde erobert. Die Inassen, ein Hauptmann, ein Feldwebel, drei Unteroffiziere und elf Mann, wurden gefangen genommen. Zwischen Bagdad und Meshhadba wurde ein englischer Bomber zur Landung gezwungen. Die vierköpfige Besatzung wurde gefangen genommen.

Im Laufe des Freitags gelang es irakischen Truppen, wie aus Bagdad berichtet wird, in heftigen Gegenangriffen auf Habbaniyah in das britische Lager einzudringen und Teile des Flugplatzes zu besetzen. Die britischen Stellungen scheinen gefährdet. Schwere Kämpfe dauern an.

### Der Heilige Krieg gefordert

Beirut, 11. Mai. In der irakischen Hauptstadt begaben sich, wie aus Bagdad gemeldet wird, 20.000 Personen in die Moschee-Saleimonia-Moschee, wo sie Gebete für die Toten verrichteten. Im Anschluß daran kam es zu Kundgebungen, bei denen Dankrufe auf Allah ausgedrückt wurden. Verschiedene Aletas ergrieffen das Wort und forderten zum Heiligen Krieg auf. 200 Personen meldeten sich freiwillig zur Verteidigung, darunter eine Frau von 80 Jahren namens Amin Bey.

### Freiwilligenzubrang jhrischer Araber für das irakische Heer

Beirut, 11. Mai. Die Zahl der syrischen Araber, die sich in die Freiwilligenlisten der irakischen Konsulate haben einschreiben lassen, beläuft sich auf 40.000. Demgegenüber beläuft sich die Zahl jener, die auf Aufforderung des Emirs von Transjordanien für die Engländer kämpfen wollen, auf nur 500 Araber.

### 20-Stunden-Angriff auf Kutbah

Beirut, 11. Mai. Nach dem irakischen Heeresbericht vom Samstag bestätigt es sich, daß die Lage des Feindes im Stützpunkt Smeledobban kritisch ist. Drei britische Flugzeuge wurden am 9. Mai auf das Lager von Kaschid vier Bomben, die aber weder Sachschäden anrichteten noch Opfer forderten. Motorisierte britische Einheiten und Luftstreitkräfte griffen am 9. Mai die Garnison Kutbah 20 Stunden lang an. Es waren Artillerie und Flugzeuge eingesetzt worden. Die irakischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand und zwangen den Feind zum Rückzug, worauf sie zu Gegenangriffen übergingen.

### Emir Abdullah von Transjordanien schwer verwundet

Neugeb, 11. Mai. Emir Abdullah von Transjordanien wurde, wie United Press aus Beirut berichtet, durch ein Attentat des eigenen Sohnes schwer verwundet. Der Konflikt zwischen Vater und Sohn war über die Traktfrage entstanden. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Emir Abdullah ist sofort britenfreundlich eingestellt und gegen den irakischen Umsturz.

### Hull sucht Mitläufer

#### Scharfmacherische Rede vor den Flottenchefs der ibero-amerikanischen Länder

Washington, 10. Mai. Staatssekretär Hull empfing die auf Einladung des USA-Admiralstabes in Washington weilenden 11 Flottenchefs der ibero-amerikanischen Länder. In einer Ansprache bezeichnete er ihren Besuch als „höchstwichtige Symbolik für die gemeinsame Bereitschaft zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen“. Viele Jahre lang sei der Gedanke einer Gefahr für Amerika von vielen Staatsmännern und Offizieren bagatelisiert worden, jetzt aber, so blühte Hull, werde durch die „weltweiten Eroberungspläne“ die tatsächliche Gefahr für einen oder alle Staaten der westlichen Hemisphäre deutlich. „Diese Bedrohung“, versuchte er weiter seine ibero-amerikanischen Zuhörer anzuhören, „kennt keine geographischen Grenzen in ihren Endzwecken“. So hätten die Länder der westlichen Hemisphäre ein gemeinsames Ziel, für das sie gemeinsam kämpfen müßten.

Der bekannte Kommentator Lippmann bestätigte in der „Washington Post“, daß es Amerika nur auf den Zeitgewinn ankomme, selbst wenn England inzwischen fallen

sollte. Wenn Amerika den Engländern helfe, so würde, sollte es zum Schlimmsten kommen, England sich nicht zu ergeben brauchen, sondern könne sich auf den nordamerikanischen Kontinent zurückziehen. Was wäre aus England, Kanada, Südamerika und dem Fernen Osten geworden, fragte Lippmann, wenn die USA-Regierung nicht im Juni 1940 eingegriffen und sofort Kriegserklärungen erteilt hätte? Was immer Amerika tue, es könne zumindest dafür sorgen, daß England den Kampf nicht aufgeben, sondern sich notfalls nach Amerika zurückziehen und daß der Kampf dann von hier aus fortgesetzt werden könne.

### Brauchtsch bei den Bezwingern der Thermopylen

#### Von Kriegsberichterstatter Kurt Reher

DNB ... 11. Mai. (NR.) Ein leuchtend blaues Meer am Ufer sich auflösend zu milchigweißer Brandung, die wuchtig auf den schmalen Sandstreifen aufschlägt; dahinter Berge, scheinbar zum greifen nahe und doch viele Kilometer entfernt; Kavenmannshöhe Katzen, niedrige Bäume voll mit gelben Zitronenfrüchten, Zypressen und Eucalyptus, darüber ein strahlend blauer Himmel, durch den ein feiner West einzelne Wolken jagt. Das ist der Ruheplatz eines Panzerregiments, das im vergangenen Herbst im Verlauf von 30 Marsch- und Kampftagen 2100 Kilometer zurücklegte. Ueber 14 steile Bergspalten kletterten die mächtigen Panzerkolosse hinauf und hinunter, die in einem Gelände kämpfend sich bewegten, das schon von Natur aus eine Felsung und ein Hindernis ist. Jetzt liegt diese Kompanie, die am 21. April auf historischem Boden am Thermopylenpass gegen überlegene englische Kräfte den Weg frei machte nach dem Peloponnes und auf die Hauptstadt Griechenland, am Golf von Korinth und gänzlich einige Tage Ruhe, eine Ruhe allerdings so wie sie der Soldat versteht. Man sieht es den Männern an, daß die größte Leistung der Kriegsgeschichte hinter ihnen liegt. Gesund, braunverbrannt, mit leuchtenden Augen, sind sie am Strand des Golfes von Korinth angetreten zum Besuch des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchtsch, der sich auf einer Befähigungsfahrt durch Griechenland befindet. Sie sind stolz auf den Besuch des Generalfeldmarschalls. Nachdem der Generalfeldmarschall zusammen mit General Stamm und Generalmajor Fehn die Front der aufgestellten Kompanien abgesehen hat, richtet er das Wort an die tapferen Männer, die, am weitesten nach Süden vorgedrungen, dem Engländer Schlag auf Schlag verzeigten, wie sie es seit bald zwei Jahren in vielen Gefechten gewohnt sind. Die Worte, die der Oberbefehlshaber an die Männer richtet, sind soldatisch knapp, aber doch erfüllt von anerkennender Dankbarkeit: „Ihr habt der Geschichte des deutschen Heeres ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt und habt bewiesen, daß eine Panzerdivision auch unter schwierigen Geländebedingungen jeden Gegner zu schlagen imstande ist. Ihr habt den Thermopylenpass genommen und damit gezeigt, daß nichts euren Angriffsgedanken hemmen kann.“

Als der Generalfeldmarschall sich von ihnen verabschiedet mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß ihr mit der gleichen Einsatzbereitschaft, demselben Glauben, der gleichen Tapferkeit und selbstlosen Hingabe wie bisher kämpfen werdet, wenn der Befehl es verlangt“, da klingt ihm aus Hunderten von Rehlen das „Auf Wiedersehen Herr Generalfeldmarschall“ entgegen, wie ein Gruß an die ferne Heimat und ein Versprechen, auf das Deutschland sein ganzes Vertrauen bauen darf.

### 34 Millionen für das rote Kreuz

Berlin, 11. Mai. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erreichte die am 27. April 1941 durchgeführte Hausammlung das Ergebnis von 34.567.722,66 RM. Im Vergleich zur 1. Hausammlung des 1. Kriegsjahres für das DRK, 1940 bei der das Ergebnis von 15.876.104,32 RM, das sind rund 85 v. H. erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung liegt nun rund 81 Rpf. auf 142 Rpf.

### Wahnsingen aus Schallplatten

Madrid, 11. Mai. Am 10. Mai, dem Jahrestag des Beginnes der deutschen Offensive im Westen, wurde der britische Rundfunk in das Londoner Sandkastenspiel eingeschaltet. Das Londoner Mikrophon strahlte zahlreiche Schallplatten, die mehr oder weniger gekörnt, samt und sonders aber emigrierte Haupter aus aller Welt in die Hörsphäre der Plutokratie gefandt hatte. Wilhelm Lüne, über deren Feinzeit von langer Hand vorbereitete Fluchtpläne vor kurzem erst interessante Enthüllungen bekannt geworden sind, hatte aus den sicheren USA sogar zwei Schallplatten geschickt, um sich besonders „königlich“ in Erinnerung zu bringen. Beide Reden waren ein unwürdiges Dankesgespräch an die englische Kräfte, bei dem man sich vergeblich fragt, woher? Als weitere Mautie sprach die „Großherzogin von Luxemburg“, die sich gleichfalls „nützlich“ schätzte, diese Möglichkeit zu haben, sich an das britische Volk zu wenden und ihre Flucht zu entschuldigen versuchte. Als dritte Wahnsinglerin im Bunde ließ sich der ehemalige belgische Premier vernehmen, der sich bei Churchill dafür bedankte, daß er sich in London „organisierte“ durfte.

Glückwünsche des Führers an Direktor Berlin. Der Führer hat Direktor Jakob Berlin zum 55. Geburtstag eine Glückwünsche in einem herzlich gehaltenen Handschreiben übermittelt.

„Deutsches Theater Lille“ eröffnet. Der Bereich des Militärbeschlusses in Belgien und Nordfrankreich und in engerem Sinne Lille hatte bei der ersten Wiederkehr des Jahrestages des Fallzuges im Westen ein kulturpolitisches Ereignis zu verzeichnen. In dem imposanten ehemaligen Opernhaus dieser Stadt wurde das „Deutsche Theater Lille“ mit der Festaufführung von Goethes Trauerspiel „Egmont“ und der dazugehörigen Beethovenschen Musik feierlich eröffnet. Die Bedeutung dieses Tages wurde durch ein Gesehwort des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, unterstrichen. Reichsdramaturg Dr. Schöffers überbrachte die Grüße der Heimat und insbesondere der deutschen Künstlerkreise an die Wehrmacht und das nach Lille verpflichtete Ensemble.

3 Millionen Teilnehmerinnen bei den Mütterlehrgängen. Nachdem vor kurzem die Eröffnung der 500. Mütterlehrgänge gemeldet werden konnte, hat nun die Anzahl der Teilnehmerinnen an den Lehrgängen des Mütterdienstes die 3-Millionen-Grenze überschritten. Bis hierher verzeichnet der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerkes mehr als 165.000 Lehrgänge.

Neue spanische Verwaltungsbemalte. General Franco ernannte Oberleutnant Caballero zum neuen Generaldirektor für das Sicherheitswesen und Manuel Rodriguez Jago zum Generalsekretär des Sicherheitswesens. Der bisherige Generaldirektor für soziales Wohlfahrtswesen, Turamendi, wurde zum Unterstaatssekretär des Innenministeriums ernannt.



# Aus Magold und Umgebung

Die Natur bedarf keiner Erläuterung; um ihre Schönheit zu verstehen, genügt ein offener Blick und ein empfängliches Gemüt.

12. Mai: 1803 Julius v. Liebig geboren. — 1926 der Norwegier Amundsen überfliegt mit dem Luftschiff „Korge“ als erster den Nordpol.

## Dr. Stähle fleht in Tübingen

Magolds Ehrenbürger, Ministerialrat Dr. Stähle, Gauamtsleiter für das Gesundheitswesen, ist beauftragt worden, in der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen die Vertikale Rechts- und Standeslehre in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

## „Beschwungene Melodien“

Dr. Ilse Teuber und ihr Gesangsduo im Nejeroc-Varett  
Im Zuge der Betreuung der Vazarette durch die NSG „Kraft und Freude“ brachte die Kreisdiensstelle Calw gestern abend die Künstlerinnen Dr. Ilse Teuber, Cläre Kiegnier und Herta Jäger nach Magold. Die Gruppe, die in sehr vielen deutschen Städten — darunter insbesondere auch in München — ihre überall gut besuchten Gastspiele gab und dann die Truppen in Frankreich und zuletzt die Vazaretteangehörigen in Württemberg an ihrer frohen Kunst erzieute, bereitete unseren verdunneten und tranken Soldaten zwei köstliche Stunden, die ihnen in bester Erinnerung bleiben werden. Der erste Teil der heutigen Kompositionsfolge, die die Sängerrinnen C. Kiegnier und H. Jäger bestritten, brachte für jeden etwas aus der Heimat. Wir hörten u. a. Volkslieder, Walzerlieder und Singweisen. Dazu erzählte Dr. Ilse Teuber hübsche Scherz- und aus deutschen Gauen. Im zweiten Teil kamen Parodien und Operettenliedchen zu ihrem Recht. Wir lernten Frä. Dr. Teuber als erfolgreiche Komponistin kennen. Im Jahre 1939 wurde sie mit ihrer Operette „König wandert aus“ preisgekrönt und hat — obwohl von Haus aus Juristin — außerdem mit ihren Kompositionen zahlreiche schöne Erfolge davongetragen. Aus der genannten Operette hörten wir zwei hervorragend gelungene und mit höchstem Beifall bedachte Nummern, ferner weitere netze Lieder und zum Schluß den mit brausendem Applaus aufgenommenen Marsch „Wenn man sich in den verliert, kann's sein nur ein Soldat“. Die Soldaten folgten begeistert den Darbietungen. Das Gesangsduo Kiegnier-Jäger, dem Frä. Dr. Teuber eine feinsinnige Begleiterin am Flügel war, wachte sich zu Dreingaben entschließen. Kurz: ein Abend, der uns dazu angetan war, die allzu alte Unbekanntheit beiseite zu lassen und sich dafür einige Stunden glänzend zu unterhalten.

## Untergauveranstaltung

Im NSG-Wertes „Glaube und Schönheit“ in Wildbad  
Die Mädelgruppen des Untergaus, die die besten Veranstaltungen durchführten, trafen sich am Samstag in Wildbad, um in einer großangelegten Untergauveranstaltung ihre besten Darbietungen vorzuführen. Im überfüllten Kurpavillon begrüßte die Untergauführerin die Gäste von Partei, Staat und Wehrmacht.

In bunter Reihe wechselten nun die Vorführungen der Mädelgruppen Calw, Magold, Neuenbürg und Wildbad, Plohn, Kall, Keifen- und Keulengammeln und Spiele. Die Wertschätzung der Magolder Mädel in blauen weiten Kleidern luden überaus großen Anfall. Ebenso ernteten die Mädel mit einem Menuett „Aus Großmutter's Spielhof“ in silbernen Kostümen, Biedermeier-, Holländer- und Dirndlkostümen großen Beifall.

Mit dem Spruch: „Wir wollen nicht schwankende Kohle im Winde sein, sondern feste aufrechte Menschen in großer, eherner Zeit. Unser deutsches Volk kann die ungeheure Last nicht tragen, wenn wir nicht tragen helfen. Lohnt uns unsere Jungen, aber starke Schultern darbieten!“ und dem Gruß des Kreisleiters an den Führer fand der Abend seinen Abschluß.

## Kriegsverwundete Handwerker

Wie der Reichsfinanzminister in einem Erlaß ausführt, sollen auch kriegsverwundete Handwerker möglichst wieder in ihren alten Beruf zurückgeführt werden und dabei großzügig unterstützt werden. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß es nicht der richtige Weg wäre, für Kriegsschadigte die Prüfungsbedingungen, besonders der Meisterprüfung, allgemein zu erleichtern. Durch die Prüfung soll der Nachweis erbracht werden, daß das nötige Rüstzeug für den Beruf vorhanden ist. Da diese Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten keine Sache der Kriegsverwundeten sind, können diese Kenntnisse durch eine entsprechende Schulung geschaffen werden. Dagegen können gelehrt werden, indem Anträge auf Ausnahmebewilligung von der Fortsetzung der Meisterprüfung gemäß der dritten Handwerks-Vereinbarung in der Regel entfallen werden. Ferner wird bestimmt, daß Kriegsverwundeten auf Antrag die Gebühren für die Meisterprüfung ermäßigt oder erlassen werden können.

Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige. Ueber die Freimachung von Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige beschließen in der Dienstzeit vielfach Anträge. Nach dem im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erlassenen Bestimmungen über die Gebührenermäßigungen im

Feldpostverkehr genießen Sendungen an beurlaubte Wehrmachtangehörige ebenso wie alle übrigen an eine Privatanschrift des Wehrmachtangehörigen gerichteten Sendungen nicht die Gebührenermäßigungen der Feldpost. Diese Sendungen müssen zu den Gebührentarifen des gewöhnlichen Postdienstes freigegeben werden. Eine Ausnahme machen nur Sendungen, die ursprünglich an die Feldpostanschrift gerichtet waren und dem in Urlaub befindlichen Empfänger nachgegangen worden sind, und ferner die Sendungen, deren Absender zum Kreise der Feldpostberechtigten gehört, also ein Soldat usw. ist.

## Ehrendes Facharbeiterzeugnis

Kohlbühl. Am Samstag wurde in der Tuchmacherei der Schwarzwälder Tuchfabrik in Anwesenheit der Meister, des Betriebsleiters und der neuen Lehrlinge dem Karl Volz von hier von der Betriebsführung das Facharbeiterzeugnis und der Facharbeiterbrief der Industrie- und Handelskammer Rottweil überreicht. Karl Volz hat seine Gesellenprüfung (Facharbeiterprüfung) als Wollstoffmacher, sowohl in Berufsgewand wie in Jacken mit Auszeichnung bestanden, weshalb ihm außerdem, aufgrund seiner hervorragenden Leistungen, ein Preis zuerkannt wurde. Dem fleißigen jungen Mann, der jede Gelegenheit zur Weiterausbildung ausnutzt, wurde seitens der Firma ein Geschenk zum Besuch der Weidmühle mit den besten Wünschen übergeben. Dieses Prüfungszeugnis ist ehrend für die Firma und ihre Lehrlingsausbilder.

## Meisterprüfung

Altensteig. Der Obergelehrte Paul Dirzichnabel hat die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk vor der Handwerkskammer Ulm mit höchster Punktzahl, „Note recht gut“, bestanden. Er hat als Meisterstück ein Paar Damenluxusschuhe angefertigt, eine elegante Präzisionsarbeit, welche dem Können und der Geschicklichkeit des Herstellers ein besonderes Zeugnis ausstellt, was umso mehr zu beachten ist, als der junge Meister durch die Wehrpflicht schon seit Jahren dem Beruf entzogen war und sofort nach Ablegung der Meisterprüfung wieder an die Front eilt.

## Beerdigung

Gündringen. Unter sehr zahlreicher Beteiligung von hier und umwärts wurde am Freitag der allgemein beliebte Oberweidwärtler a. D. Josef Locher zu Grabe getragen. Pfarrer Bieg widmete dem im Alter von 75 Jahren Verstorbenen schöne Worte ehrenden Gedankens. Für die Reichsbahnmeisterer Magold, innerhalb deren Bereich er lange Jahre den Posten 22 innehatte und stets unmissig seinen Dienst verlor, sprach Reichsbahninspektor Heid. Er fand Worte hoher Anerkennung für den Verstorbenen und legte einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Ein weiterer Kranz wurde von der Kriegerkameradschaft niedergelegt. Der Verstorbene war seit 40 Jahren ein eifriger Leser unserer Zeitung. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

## Die neuen Kreisbauernführer

Oberjettingen. Wegen Arbeitsüberlastung und aus Gesundheitsrücksichten hat der Kreisbauernführer des Kreises Tübingen, Hg. Saltinger, von hier sein Amt als Kreisbauernführer niedergelegt. An seine Stelle tritt Jakob Braun, Bauer in Kufersingen, der das Amt zunächst kommissarisch versehen wird. — Die Arbeitsüberlastung der Kreisbauernschaft wirkt sich dahin aus, daß der Verkehr mit dem Publikum an mehreren Wochentagen nachmittags geschlossen werden muß.

## Rückfallbetrüger als „Rechtsagent“

Calw. Vor dem Amtsgericht stand ein 55-jähriger Reisevertreter, welcher zahlreiche Gemeinden unseres Kreises bereiste und einige vertrauensvolle Leute gehörig hereinlegte. Die „Arbeit“ dieses Vertreters bestand darin, daß er — ohne hierzu eine behördliche Erlaubnis zu besitzen — sich erbot, fremde Rechtsangelegenheiten zu besorgen. Mit Vorliebe machte er sich an Unfallbeschädigte oder Renten- bzw. Familienunterstützungsempfänger heran, lehrte für sie Gesetze und Beschwerden auf und ließ sich — natürlich gegen eine ansehnliche Vergütung im voraus — von ihnen mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragen. Bei diesem Auftrag blieb es in den meisten Fällen, denn wenn der Angeklagte Geld in die Hand bekam, pflegte er spurlos zu verschwinden.

So betrug er einen Landwirt in Stammheim, der so gutgläubig war, ihm sämtliche Rechtsunterlagen zur Vertretung eines Schadensfalles gegenüber einer Unfallversicherung zu überlassen, um 200 RM., welche er sich von der Versicherung auszahlen ließ und unterschlug. In Sulz gab ihm ein Gekerkter 20 RM. zur Beforgung von Nagarn, und in Oberjettingen ein Landwirt 20 RM. zur Erledigung einer Rentenangelegenheit. In beiden Fällen verbrauchte er das Geld für sich und ließ nichts mehr von sich hören. Andere Betrügereien, bei denen er sich wie stets als Mitarbeiter eines Rechtsbeistandes in Stuttgart ausgab, beging er in Emmingen und anderen Orten. — Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

## 50 Jahre Kreisparlasse Horb

Am 1. Mai 1941 konnte die Kreisparlasse Horb auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Präsident des Deutschen

Spartakus- und Giroverbandes haben zu diesem Jubiläum ihre Glückwünsche ausgesprochen. Das Geschäftsergebnis 1940 stellt die früheren Jahren in den Schatten.

## Letzte Nachrichten

Jeder Hezidi soll gegen das verräterische England kämpfen  
DRS. Beirut, 12. Mai. Der Scheich Saad Ibrakich, der Führer der bekannten Seite der Hezidis, veröffentlicht einen Aufruf, indem er jeden Hezidi als einen Untreuen bezeichnet, der nicht bereit ist, gegen das verräterische England zu kämpfen.

Schwedisches Elektrizitätswerk durch Großfeuer vernichtet  
DRS. Stockholm, 12. Mai. Durch einen Großbrand wurde das Elektrizitätswerk in Falun vernichtet. Die ganze Stadt ist ohne Licht. Die Vorführungen in den Volkstheater und öffentlichen Veranstaltungen mußten abgebrochen werden.

Begeisterte Kundgebung für Viktor Emanuel in Tirana  
DRS. Tirana, 12. Mai. Der König und Kaiser hat am zweiten Tag seines hiesigen Aufenthaltes in Begleitung von Außenminister Graf Ciano und Generalstatthalter Jacomini die alte Moschee, die orthodoxe und die katholische Kirche besucht. Auf der ganzen Fahrt durch die albanische Hauptstadt wurden Viktor Emanuel III. wie am Vortage wiederum begeisterte Kundgebungen von Seiten der albanischen Bevölkerung zuteil. Nach seiner Rückkehr in den Königspalast empfing der König und Kaiser die aus zehn Mitgliedern bestehende Abordnung der zehn albanischen Provinzen, sowie die Vertreter der neu zu Albanien gekommenen Gebiete zu einer längeren Aussprache.

USA-Studenten sollen den nahen Osten verlassen  
DRS. New York, 12. Mai. Die Fakultät der amerikanischen Universität in Bagdad forderte die USA-Studenten auf, unverzüglich den Irak, Palästina, Transjordanien und andere Länder im nahen Osten zu verlassen und nach USA zurückzukehren.

Einweihung des Denkmals für den schlesischen Zollgrenzschutz  
DRS. Frankfurt, 12. Mai. Durch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk wurde am Sonntag das Ehrenmal für den schlesischen Zollgrenzschutz eingeweiht. Der Reichsfinanzminister bezeichnete das Ehrenmal als das Zeichen der dankbaren Erinnerung an die im Grenzschutzdienst gefallenen Männer des Zollgrenzschutzes.

Generalgouverneur Dr. Frank in Tomaszow  
DRS. Tomaszow, 12. Mai. Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank hatte die Stadt Tomaszow im Distrikt Radom einen Besuch ab. Hier waren insbesondere aus den Kreisen Tomaszow und Petrikau die Volksdeutschen zusammengekommen, denen der Generalgouverneur den Dank des Führers und des deutschen Volkes aussprach dafür, daß sie trotz scharfer Bedrohung in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten am Deutschtum festhielten. Gleichzeitig ehrte er in ihnen die Nachfolger jener deutschen Pioniergeschlechter, die seit Jahrhunderten sich bemüht haben, aus Tomaszow eine blühende Zentrale der Textilindustrie entstehen zu lassen.

Nach dem ehrenden Gedanken für die 21 ermordeten Volksdeutschen der Kreise Tomaszow und Petrikau durch den Distriktslandratsführer, Gouverneur Dr. Vojtschadom nahm Generalgouverneur Dr. Frank auf einer Großkundgebung das Wort zu einer Ansprache. Die Fortsetzung und Steigerung der Arbeit in der Textilindustrie im Westen des Generalgouvernements unter deutscher Führung sei eine der großen Aufgaben des Generalgouvernements für die Zukunft.

## Polnischer Kanzelheher vor Gericht

Göben, 10. Mai. Die in unzähligen Fällen nachgewiesene aktive Teilnahme polnischer Geistlicher an den jüdischen Mordtaten, die in den ersten Septembertagen 1939 an den Volksdeutschen im ehemaligen Polen verübt wurden, fand in einem Verfahren des polnischen Sondergerichts erneut ihre Bestätigung. Neben dem Roman Zielinski aus Padewy bei Göben, ein bereits vor dem Kriege berühmter Kanzelheher. Auf seine Veranlassung wurden über internierte Deutsche einem sogenannten „Zivilgericht“, in dem der deutschfeindliche Geistliche selbst den Vorsitz hatte, geführt und einer von ihnen unter der Bezeichnung, den deutschen Fliegern mit einem Taschenspiegel Blinksignale gegeben zu haben, zum Tode verurteilt. Der polnische Geistliche erteilte dreien seiner Leute persönlich den Auftrag zur Erschießung des Deutschen, den die Verbrecher auch sofort ausführten, nachdem man den Deutschen vorher gezwungen hatte, sich selbst sein Grab zu schaufeln. Das Gericht verurteilte Zielinski, der nach seiner Flucht im Dezember vorigen Jahres festgenommen werden konnte, und drei seiner Henkernächte zum Tode.

Wieder Sturmflug über das Mittelmeer als Internierung. „Svenska Dagbladet“ erfährt aus London, daß Außenminister Eden und Generalstabschef Dill auf ihrem Rückflug vom Vorderen Orient nach England einem Flugzeugunglück oder der Gefangennahme „nahe“ waren. Der Flug über das Mittelmeer nach Gibraltar sei gerade an dem Tage durchgehört worden, an dem ein heftiger Orkan über der Iberischen Halbinsel wütete. Der australische Pilot soll Eden erklärt haben, daß bei Fortsetzung des Fluges die Gefahr bestehe, daß das Benzin nicht ausreiche und daher nur die Wahl bestehe zwischen einer Fortsetzung der Reise mit der Möglichkeit des Unterganges im Meer oder einer Notlandung auf fremdem Staatsgebiet, was eine Internierung bedeute. „Ohne Zögern“ habe Eden erwidert, daß die Reise fortgesetzt werden solle.

## 2. Knetteig-Rezept von Dr. Oetker

### Einfaches Kleingebäck:

Leig: 200 g Weizenmehl, 6 g (2 gest. Teel.) Dr. Oetker „Backin“, 75 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 1/2 Päckchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 5 Etl. entrahmte Schlagschmalz oder Wasser, 25 g Margarine, Butter oder Schweineschmalz.

Zum Bestreuen: Etwas entrahmte Schlagschmalz.

Zum Bestreuen: Etwas Zucker.

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech (Alufolie) gestrichen. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt. Zucker, Gewürze und Flüssigkeit werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitelt. Darauf gibt man das in Stücke geschnittene, kalte Fett, bedeckt es mit Mehl, drückt alles zu einem Kloß zusammen und vertheilt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgestochen, mit Milch bestreuen und mit Zucker bestreut. (Die Plätzchen können auch mit Kokosfäden oder Zitronatropfen dekoriert werden.) Man legt sie auf ein gefettetes Backblech und läßt sie goldgelb werden.

Backzeit: Etwa 10 Minuten bei harter Hitze.



Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

### Württemberg

**Stuttgart, (Theater-Woche der H.A.)** Die zu Ende gegangene Theater-Woche der Schwäbischen Hiltler-Jugend fand am Samstagabend mit einer im Festsaal der Lieberhalle durchgeführten Schlusssitzung ihren Abschluß. Umrahmt von musikalischen Darbietungen gab Betriebsführer Sundermann einen Rückblick auf die kulturellen Ergebnisse der Theater-Woche. Die Woche war von der Hiltler-Jugend selbst finanziert worden. Mit Freude konnte er feststellen, daß diese erste geschlossene Theater-Woche von einem durchschlagenden Erfolg begleitet gewesen sei.

**ng Nährhandhandel.** In Anwesenheit von Landesbauernführer Arnold wurde auf einer Tagung der Nährhandelskaufleute der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel in Württemberg, Hofmann, in das neue Ehrenamt eines Obmannes der Nährhandelskaufleute eingeführt. Landesbauernführer Philipp brachte zum Ausdruck, daß mit dieser Neuordnung im Nährhandelskauf gleichzeitig auch eine wichtige Ergänzung in der Führungspolitik der Marktordnung des Reichsnährstandes vollzogen wurde. Nachdem der Landesbauernführer den neu berufenen Obmann verpflichtet und als Mitarbeiter an den Führungsaufgaben in der Marktordnung begrüßt hatte, umriß Hofmann die zukünftigen Aufgaben des Handels in der Ernährungswirtschaft.

**Saildorf, (Kind ist in den Kocher.)** Das zweijährige Tochterchen der Familie Wogenblast lief, während die Eltern im Garten arbeiteten, weg und konnte nicht mehr gefunden werden. Wie sich später herausstellte, ist das Kind beim Blumenpflücken in den Kocher gefallen; die Leiche wurde an einer Wehranlage gefunden.

**Balingen, (Haushalt ausgeglichen.)** In einer Kassenprüfung behandelte Bürgermeister Friedrich und stellvertret. Stadtpfleger Nagel den ordentlichen Haushalt für 1940, der sich in Einnahmen und Ausgaben auf 1,2 Mill. RM. stellt. Das Rücklagenvermögen beläuft sich auf 0,6 Mill. RM. Für die spätere Errichtung eines H.A.-Heimes, eines Schulhausneubaus und einer Sammelküchenanlage sowie für Straßen- und Dolanbauarbeiten wurden Sonderrücklagen gemacht. Die städtischen Schulden sind leicht zurückgegangen und betragen noch rund 48.000 RM. Für Grundstückskäufe zu der nach dem Krieg weiterzuführenden Siedlung auf dem Hol wurden 50.000 RM. ausgegeben.

**Talflingen, Kr. Balingen, (100 Jahre Kriegerkameradschaft.)** Der am 31. Mai 1841 gegründete „Veteranenverein Talflingen“, die heutige NS-Kriegerkameradschaft, beging am Samstag, 10. Mai, die 100-Jahr-Gedenkfeier in würdigem Rahmen in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und des NS-Reichskriegerbundes.

**Mödingen, Kr. Tübingen, (Erdrückt.)** Beim Ausladen von Buchenstämmen aus einem Güterwagen verunglückte der 35 Jahre alte Eugen Hauch aus Osterdingen auf dem Bahnhof Mödingen tödlich. Durch das Rollen der Sicherungsfette waren die hoch aufgeladenen Stämme ins Rollen gekommen und hatten Hauch mit großer Wucht getroffen, so daß er einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitt.

**Strohberg, Kr. Sigmaringen, (Schrotgewehr mit Kugeln geladen.)** Zwei 16- und 16-jährige Jungen von hier lösten ein altes Gewehr mit Schrot und Kugeln. Beim Auslösen eines Schusses wurde das Gewehr zertrümmert, wobei die volle Ladung die beiden unglücklichen Schützen traf. Mit schweren Verletzungen im Gesicht und an der Hand wurden beide ins Krankenhaus eingeliefert.

**Mühlheim, Kr. Tübingen, (Todesfall.)** Dieser Tage wurde die in der Familiengruft Freiin Anna von Enzberg beigesetzt. Sie war 1855 in Würzburg als Sproß der alten fränkischen Adelsfamilie Groß von Trolau geboren. 1890 kam sie als Gattin des Freiherrn Rudolf von Enzberg hierher nach Mühlheim. Sechs Kinder entsprossen dieser Ehe. Im Jahre 1901 starb ihr Gemahl, und Freiin Anna bezog ihren Witwensitz im sogenannten alten oder vorderen Schloß. Im Leben der Verstorbenen ereignete sich ein wohl einzig dastehendes Vorkommnis. Um das Jahr 1890

hatten Würzburger Hiltler goldene Schmuckstücke aus dem Main gezogen. Die Familie Groß von Trolau kaufte sie, und Freiin Anna brachte sie nach Schloß Mühlheim. Hier erkannte man nach Aufzeichnungen der Schloßchronik in diesen Schmuckstücken Teile des Enzbergischen Familienschmucks, der im Dreißigjährigen Krieg verschollen war und den man bisher irgendwo im Schloß eingemauert glaubte.

**Konstanz, (Bei Großbrand tödlich verunglückt.)** In der benachbarten schweizerischen Gemeinde Kreuzlingen brach in einer 40 Meter langen Lagerhalle ein Brand aus, der sich sehr rasch zu einem Großfeuer entwickelte, da die Flammen in den dort lagernden landwirtschaftlichen Produkten reiche Nahrung fanden. Da sich in der Nähe des Brandherdes ein großes Benzollager befand, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Bei den Löscharbeiten, die mehrere Stunden dauerten, kam ein Feuerwehrmann in den Flammen um. Ein zweiter Feuerwehrmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Kantonskrankenhaus Münstlingen starb. Außerdem wurde ein dritter Feuerwehrmann schwer verletzt. Bei dem Feuerwehrmann, der unterwegs starb, handelte es sich um einen deutschen Staatsangehörigen, der in der deutschen Kolonie in Kreuzlingen das Amt des zweiten Vorsitzenden inne hatte.

**Mannheim, (Ueber eine Bluttat, die sich im vergangenen Herbst in Mannheim ereignete, wurde nunmehr verhandelt.)** Der 41-jährige Sattler Erbacher, nach dem medizinischen Sachverständigen ein hochgradiger Epileptiker, hatte seine Frau mit sieben Dolchstichen verletzt, von denen einer tödlich wirkte. Auch die Tochter, die der Mutter beistehen wollte, wurde durch zwei Dolchstiche verletzt, die jedoch ungefährlich waren. In der Familie gab es durch den unverträglichen Charakter des Angeklagten ständig Streit. Auch bei den Arbeitskämpfen war die krankhafte Streiklust des Erbacher häufig aufgeflogen. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des medizinischen Sachverständigen an, erkannte auf § 51 Absatz 1 und ordnete die Ueberführung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt an.

**Zuchthausstrafe für Umgang mit Kriegsgefangenen**  
**Konstanz, (Wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen hatten sich zwei Töchter mit ihren Vätern aus Mimmenshausen (Vandertels Ueberlingen) vor der Strafkammer des Landgerichts zu verantworten.)** Die Angeklagte Elisabeth Erber, die es am schamlosesten getrieben hat, wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, ihre Mutter wegen Kuppelei zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Anna Müller zu einem Jahr Gefängnis und ihre Mutter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

### Sport

**TSV. 1860 München — Stuttgarter Riders 2:1 (1:0)**  
 Auch in ihrem vorletzten Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft war es den Stuttgarter Riders nicht vergönnt, in München über den TSV. 1860 zu einem Erfolg zu kommen. Mit 1:2 (0:1) blieb der württembergische Meister geschlagen und hat dadurch keine Aussicht mehr, in die Vorfinalrunde zu kommen. Die 15.000 Zuschauer erlebten einen recht prächtigen Kampf, den die Riders ohne Conen, die Münchner sogar ohne den Sturmstürmer Krüdeberg und den Mittelstürmer Wendt durchzuführen mußten. Die Meisterschaftskämpfe in der Gruppe IV werden am Sonntag beendet. Die Entscheidung um den Gruppensieg fällt in Wien, wo Rapid die punktgleichen Münchner „Löwen“ erwartet und durch seinen guten Torwartstand schon mit einem 1:1 zufrieden sein kann. Die Stuttgarter Riders müssen nach Mannheim zum VfV. Reckart, den sie in Deggendorf 2:0 besiegten. Erfolg oder Niederlage werden die Riders nicht mehr vom dritten Tabellenplatz bringen.

**Riders-Sieg in der Stadtklasse.** Die erste Stuttgarter Reiter-Stadtklasse gestaltete sich am Sonntag bei einer Beteiligung von über 800 Reitern und Reiterinnen zu einem Erfolg besonderer Art. Von den 27 Reitern der A-Klasse führten die Stuttgarter Riders von Beginn an und mit 80 Meter Vorsprung legten sie in 12:07 Minuten vor der ersten Mannschaft des VSB. Stuttgart (12:16,4) und der 2. Mannschaft des VSB, die den VSB mit 15 Meter schlug. Bei den Frauen erwies sich die Mannschaft der VSG. Stuttgart um 3 Meter vor des Turners und Stuttgart nach sehr schnellem Rennen überlegen. In der Klasse B kam Allianz Stuttgart durch den Schlusläufer zum Sieg vor dem TB. Feuerbach, während in der Klasse C der TB. Juchenhauten gegen den Turnerbund Stuttgart zum Sieg kam.

### Fußball

**Meisterschaftsgruppenspiele**  
**Gruppe II B: Fulda: Borussia Fulda — FC. 04 Schalk 1:1 (1:0).**  
**Gruppe III: Straßburg: FC. 03 Mühlhausen — VfL 09 Reil 1:4; Offen: TuS. Helene Aitenessen — Riders Offenbach 0:4.**  
**Gruppe IV: München: München 1860 — Stuttgarter Riders 2:1; Rapid Wien — VfL. Mannheim 6:1.**  
**Meisterschaftsspiele der 1. Klasse**  
**Köln: VfV. Oberkürschheim — VfV. Oberkürschheim 2:2.**  
**Mühlheim: VfV. Kirchheim — VfL. Wehlingen 6:1; VfV. Wehlingen — TSV. Gminberodorf 1:3.**  
**Kölnheim B: Solfernerweiler — VfV. Kalen Ref. 8:0.**

### Handball

**Vänderspiel**  
**Mannheim: Deutschland — Ungarn 11:5 (3:5).**  
**Städtespil: Mannheim — Frankfurt (Frauen) 7:5.**  
**Um den Aufstieg:**  
**Staffel I: TB. Rottenburg — TG. Eßlingen 3:10; MTV. Ludwigsburg — KSV. Juchenhauten 8:12.**  
**Staffel II: VfV. Friedrichshafen — ff. Ellwangen 9:3; TSV. 46 Ulm — TSV. Holsheim 6:8.**

### Handel und Verkehr

**Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 5. bis 10. Mai**  
 Ochsen: a) 45,5, b) 40—41, c) 34, d) 29;  
 Bullen: a) 42—43,5, b) 30—30,5, c) 31—34,5, d) —;  
 Kühe: a) 42—43,5, b) 35,5—30,5, c) 26—30,5, d) 17—24;  
 Färsen: a) 43—44,5, b) 40,5, c) 34, d) —;  
 Kälber: a) 59, b) 54—50, c) 45—50, d) 32—40;  
 Lämmer und Hammel: a) —, a2) —, b) 47—49, b2) 46—47, c) 42, d) —;  
 Schweine: a) 60, b) 60, b2) 50, c) 57, d) 54, e) 52, f) 52, g) 60, g2) —.  
 Marktverkauf: alles zugeteilt.  
**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 5. bis 10. Mai.** Ochsenfleisch 1. 78—80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65, 3. 54; Färsenfleisch 1. 77—80, 2. 69; Kalbfleisch ohne Fell 1. 97, 2. 80, im Fell 1. 90—94, 2. 77; Hammelfleisch 1. 90—93; Schweinefleisch 1. 76. Marktlauf lebhaft.  
**Mohrfener Schweinemarkt.** Zufuhr: 457 Milchschweine. Preise: 60—92 RM. je Paar.  
**Künzelsauer Schweinemarkt.** Zufuhr: 188 Milchschweine, 2 Käufer. Preise: Milchschweine 66—88, Käufer 90 RM. je Paar.  
**Gestorbene:** Katharine Klink geb. Geiger, 40 Jahre, Karlsruherstr. 10; Luise Volmer, Gattin des Reg.-Oberinspektors Volmer, 53 J., Well im Dorf (früher in Nagold).  
 Druck u. Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Znt. Post-Bezirk, Nagold, Bad. Sta. 16. Preis für den Abnehmer 10 Pfennig.

**Tonfilm-Theater Nagold**  
 Heute 20 Uhr nochmals der sehr schöne Film  
**Rosen in Tirol**  
 „Schenkt man sich Rosen in Tirol“, das unvergängliche Lied aus dem Vogelhändler  
**Kulturfilm — doppelte Wochenschau!**  
 18 Uhr: Sondervorführung der Wochenschau und Kulturfilm

**Bruchleidende**  
 wegen des 30. Jahrestages  
**Spranzband**  
 D. R. P. 542 187  
 Kein Querschnitt, ohne Feder, ohne Schenkelstücken, trotzdem sehr zuverlässig.  
 Mein Vertreter ist kostenlos zu erreichen (auch für Frauen und Kinder)  
 am Mittwoch, den 14. Mai 1941  
**Nagold, Gasthof Z. Traube, 2-4 Uhr**  
 Dankeschön: Ganz dem Herrn ein Spranzband für einen langjährigen Brauch. Herr Z. Traube ist ein sehr zuverlässiger Mann, der mich schon seit Jahren, wieder ohne Spranzband arbeiten. Das Band ist sehr bequem und angenehm zu tragen und ich bin sehr zufrieden mit ihm. Ich bin sehr dankbar für die schnelle Lieferung.  
 München, 10. November 1940.  
 Herr Z. Traube, Nagold.  
 Herr Z. Traube, Nagold.  
**Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)**  
 Suche für 1. Juli oder 1. Aug.  
**Drei-Zimmer-Wohnung**  
 zu mieten.  
 Schriftl. Angebote unt. Nr. 311 an den „Gesellschafter“.

**Wer**  
 etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Stellung usw.  
**sucht**  
 gebe eine Anzeige im „Gesellschafter“ auf und  
**wird**  
 das Gewünschte sicher  
**finden**  
 Der „Gesellschafter“ findet eine sehr weite Verbreitung in Stadt und Bezirk und ist in jedem Hause eine gern gelesene Zeitung.  
**Kalbin**  
 38 Woch. trägt.  
 verkauft  
 J. Holzäpfel, Mindersbach

Dieser Regeltatung geben bekannt:  
**Helmut Ludwig**  
**Luise Ludwig geb. Koch**  
 Nagold, Diefelshausen, 10. Mai 1941

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 möglichst mit Bad, oder  
**2-3 leere Einzel-Zimmer**  
 sucht per sofort  
**Maschinenfabrik TEUFEL**  
 Kommanditgesellschaft, Nagold

**Schwaben**  
 Monatshefte für Volkstum und Kultur  
 „Mein Illustriertes, hochinteressantes Heftchen soll noch mehr als bisher über den Schwaben, gebilligen Aufgabe gestellt werden. Gemaltesucht der gelehrten Schwaben-Heftchen zu sein.“  
 Probehefte nach Begehungsbedingungen durch die Buchhandlung  
**G. W. Zaiser - Nagold (Württemberg)**

**Für den Muttertag!**  
**Postkarten**  
 schöne Glückwunschkarten in Hüllen  
 Anhängelächrichten, Bücher  
 bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

**Teinacher Sprudel**  
 Gegen Sodbrennen und Magen-Druck  
 Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften  
 Probehefte kostenlos von der Unternehmens AG Bad Godesberg

**Ebershardt, den 12. Mai 1941**  
**Todes-Anzeige**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Barbara Rentschler**  
 im Alter von nahezu 85 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.  
 In tiefer Trauer:  
 Der Sohn **Gottfried Rentschler** mit Angehörigen.  
 Beerdigung Dienstag, 13. Mai, 14 Uhr.

**Gündringen, den 12. Mai 1941**  
**Danksgiving**  
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Josef Lohrer**  
 Oberbauwärtler a. D.  
 danken wir herzlich. Vor allem danken wir für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden seitens der Bahnmesserei Nagold und der Kriegerkameradschaft Gündringen, dem Herrn Geistlichen für die trostreiche Grabrede, den erhebenden Gesang des Kirchenchors und der Gefolgschaft der Eisenbahner für ihre Teilnahme.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
 die Gattin: **Marie Lohrer geb. Klink.**



# Des Feldherrn Hitler Sieg im Westen

## Die deutsche oberste Führung im Feldzug 1940 in Frankreich und der Schlieffen-Plan

Von Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl

Der nachfolgende Aufsatz des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Hierl bietet der deutschen Öffentlichkeit zum erstenmal einen umfassenden Einblick in die strategischen Pläne des Führers während des Feldzuges 1940 in Frankreich. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Darstellungen des Verfassers, der vor dem Weltkrieg Lehrer für Kriegsgeschichte und Operationslehre an der Bayerischen Kriegsakademie und im Weltkrieg Generalstabschef eines Armeekorps war, weil sie den Ablauf des Feldzuges im Westen mit dem vielbesprochenen „Schlieffen-Plan“ in Vergleich setzen. Wie aus dem nachfolgenden Umriß der Planung und des Ablaufs der Operationen im Westen hervorgeht, verdankt das deutsche Volk den „glorreichsten Sieg seiner Geschichte“ dem kriegerischen Genie des Feldherrn Adolf Hitler, der ungehemmt durch Vorkenntnisse und harte Doktrinen der Kriegsgeschichte in freier Entfaltung seiner eigenen genialen Feldherrntalente den totalen Niederbruch des Feindes erzog und damit die Entscheidung herbeiführte.

NSR. Der hegreiche Feldzug 1940 in Frankreich wird in manchen Erörterungen immer noch mit dem vielgenannten „Schlieffen-Plan“ in Zusammenhang gebracht.

Eine Klärung der Frage, inwieweit solche angeblichen Zusammenhänge tatsächlich festgefunden haben, erscheint daher zum Jahrestage der Feldzugsöffnung (10. Mai) angebracht.

### Worin bestand der „Schlieffen-Plan“?

Bei dem „Schlieffen-Plan“ handelt es sich um die letzte große Denkschrift des Generalstabschefs vom Dezember 1905, die er vor seinem Ausscheiden aus dem Amt gewissermaßen als militärisches Vermächtnis seinem Nachfolger hinterließ.

Schlieffen legte seiner Denkschrift den Einatz des gesamten deutschen Feldheeres im Westen gegen die Franzosen und eine englische Expeditionarmee zugrunde und setzte dabei erheblich mehr deutsche Kräfte in Rechnung, als damals im ganzen tatsächlich vorhanden waren.

Bei dem „Schlieffen-Plan“ handelt es sich somit weniger um einen streng auf dem Boden der Wirklichkeit aufgebauten „Operationsplan“, als vielmehr um eine operative Studie, in der es Schlieffen darauf ankam, seine Grundgedanken für einen gegen Frankreich zu führenden Angriffsfeldzug herauszustellen, nämlich: Umgehung der starren französischen Festungsfront Verdun-Belfort durch Belgien, schnelles Zusammenstoßen der deutschen Haupttruppe auf dem tiefgelegenen Nordflügel, Herbeiführung der Entscheidung durch weit ausdehnende Umfassung des feindlichen linken Heeresflügels.

Nach Hierl als in dieser Denkschrift von 1905 tritt eine bestimmte lehrhafte Tendenz Schlieffens in seinen später verfaßten bekannten kriegsgeschichtlichen „Cannae“-Studien in die Erscheinung, in denen sich Schlieffen häufig über die tatsächliche kriegsgeschichtliche Lage frei hinwegsetzte, um seine Lehre „Herbeiführung durch Umfassung“ bis zur Einseitigkeit zu betonen.

Schlieffens Nachfolger als Generalstabschef, Generaloberst von Moltke, übernahm für den Heeresaufmarsch und den Operationsplan 1914 wohl im allgemeinen die Idee des „Schlieffen-Planes“. Er konnte aber die Grundgedanken Schlieffens nicht bis zur äußersten Folgerung zu eigen machen, er behielt nicht das felsenste Vertrauen zu der Richtigkeit des Schlieffenschen Feldzugsplanes, konnte aber auch nicht zu einer grundsätzlich anderen Operationsidee den Entschluß finden.

Die kriegsgeschichtliche Kritik nach dem Weltkriege hat dargelegt, daß 1914 der „Schlieffen-Plan“ alle Aussicht gehabt habe, zu gelingen, und daß der deutsche Angriff nur deshalb nicht zum Ziele führte, weil der operative Grundgedanke Schlieffens schon beim Heeresaufmarsch hart verwirkt und ohne Folgerichtigkeit mit halbem Herzen durchgeführt wurde.

Auch den feindlichen Generalstäben war der „Schlieffen-Plan“ und seine kriegsgeschichtliche Beurteilung nach dem Weltkrieg selbstverständlich bekannt. Diese Kenntnis schreitet nun entscheidenden Einfluß auf die Erwägungen und Entschlüsse der feindlichen obersten Heeresführung 1940 ausgeübt zu haben. Man erwartete offenbar, daß — entsprechend dem Grundgedanken des Schlieffen-Planes — der deutsche Hauptangriff mit dem Schwerpunkt der Kraft auf dem Nordflügel, in der Absicht zu umfassen, also im Räume nördlich der Maas-Sambre-Linie; Lüttich-Kauberge, erfolgen werde.

Die Kräftegruppierung des Feindes: Schwerpunkt auf dem linken, an die Kanalküste angelehnten Heeresflügel, hier Einsatz der besten Divisionen und fast aller motorisierten Verbände, läßt darauf schließen, daß der Feind tatsächlich ein deutsches Verfahren nach einem erneuerten „Schlieffen-Plan“ vermutete. Die feindliche Führung auf diese — ziemlich naheliegende — Vermutung zu bringen, bezweckten auch Nachrichten, die die deutsche Wehrmachtleitung dem feindlichen Nachrichtendienst in die Hände spielte — um den Feind irrezuführen. Denn der Führer und Oberste Befehlshaber hatte sich im Frühjahr 1940 entschlossen, ganz anders zu verfahren.

Der Schwerpunkt beim deutschen Aufmarsch lag nicht — wie beim Schlieffen-Plan — auf dem Nordflügel, sondern bei der mittleren Heeresgruppe.

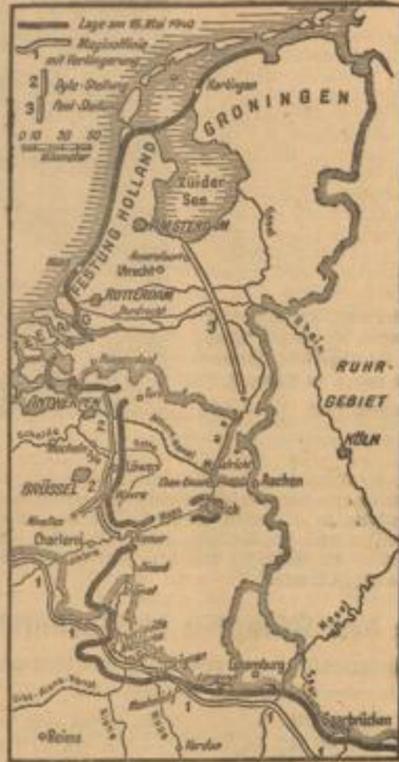
Die Operationsidee des Führers war nicht — wie bei Schlieffen — Umfassung des feindlichen linken Flügels, sondern Durchbruch zwischen Namur und dem Nordrand der Ardennen in Richtung auf die obere Somme.

Der Führer hat diesen Entschluß gefaßt, weil die Aussicht bestand, mit diesem Verfahren den Feind zu überraschen und in wirksamster Richtung zu treffen. Gelang es, dann der Ueberwindung den Maasübergang in der vom Führer in Aussicht genommenen Gegend von Sedan zu erzwingen und im Zusammenhang damit die weidlich Montmedy wesentlich schwächer ausgedaute Verlängerung der Maginot-Linie zu durchstoßen, so bestand die Aussicht, den feindlichen linken Heeresflügel, auf dessen beabsichtigten Vormarsch nach Belgien bestimmte Anzeichen deuteten, abzusprengen und unter Abdrängung an die Küste vernichtend zu schlagen.

Angesichts dieser großen Erfolgsaussichten beschloß der Führer, die sehr großen Schwierigkeiten, die das bewaldete Bergland der Ardennen und das tief eingeschnittene Maastal südlich Namur der Bewegung namentlich motorisierter Verbände bot, zu Kanj zu nehmen und durch sorgfältige Vorbereitungen möglichst abzuschwächen.

Entsprechend den Weisungen des Führers trat das deutsche Heer am 10. Mai 1940 zum Angriff an. Die Heeresgruppe A, bei der der Schwerpunkt der Gesamtoperation lag, war angewiesen, mit dem möglichst rasch vorzutreibenden rechten Flügel den Maasübergang im Abschnitt Namur (einschließlich) — Rouzon zu erzwingen, weiterhin die besetzte französische Grenzstellung zu durchbrechen und gegen die allgemeine Linie Nivelles (20 Kilometer südlich Brüssel) — Laon anzugreifen. Mit ihrem linken Flügel hatte die Heeresgruppe den Angriff des Gesamtheeres gegen feindliche Angriffe aus südlicher oder südwestlicher Richtung zu decken.

meter südlich Brüssel) — Laon anzugreifen. Mit ihrem linken Flügel hatte die Heeresgruppe den Angriff des Gesamtheeres gegen feindliche Angriffe aus südlicher oder südwestlicher Richtung zu decken.



Vor einem Jahr: Vormarsch bis 15. Mai.

Vor der Front der Heeresgruppe hatte als führende Spitze des Durchbruchteils eine aus motorisierten Verbänden gebildete Armeegruppe gegen und über die Maas in Gegend Sedan vorzuziehen.

Nördlich der Heeresgruppe A hatte die Heeresgruppe B mit Schwerpunkt auf dem Südflügel die holländisch-belgischen Grenzstellungen zu durchbrechen und in westlicher Richtung anzutreten.

Für die Verteidigung der Maasübergänge nördlich Lüttich und als Eckpfeiler der Stellung hinter dem Albertkanal besaß das neuzeitlich gebaute, sehr feste Werk Eben-Emael nördlich Lüttich entscheidende Bedeutung. Der Führer beschloß deshalb, dieses Werk in einem überraschenden Angriff durch besondere Verbände der Luftwaffe und des Heeres in Besitz zu nehmen.

Dieses Unternehmen, das in seiner Kühnen Anlage und sorgfältigen Vorbereitung ungewöhnliches Werk des Führers ist und von der tapferen Truppe am 11. Mai glänzend durchgeführt wurde, hatte beinahe den vollen Erfolg. Damit wurde der 6. Armee, die — motorisierte Verbände möglichst rasch voraus — in allgemeiner Richtung auf Brüssel angelegt war, der Weg geöffnet für rasches Vorgehen.



Vor einem Jahr: Die Lage am 21. Mai.

Die nördlichste Gruppe (18. Armee) hatte das holländische Heer auszuhalten und hierzu möglichst rasch in die Festung Holland einzudringen. Fallschirm- und Luftlandtruppen, in Gegend südlich Rotterdam abgesetzt, hatten in überraschendem Angriff die Brücken über Maas und Waal in Besitz zu nehmen und für die möglichst rasch südlich der Maas vorzutreibenden motorisierten Verbände zu sichern.

Die Luftwaffe hatte die Weisung erhalten, die Angriffsoperationen des Heeres unter klarer Zusammenfassung der Kräfte an den Schwerpunkten beim Durchbruch durch die Befestigungen und beim weiteren tiefen Vorstoß zu unterstützen und die feindliche Luftwaffe am wirksamen Eingreifen gegen das deutsche Heer zu verhindern.

Die Kriegsmarine hatte, im Zusammenwirken mit der Luftwaffe, die Flussmündungen und Häfen der holländischen und belgischen Küste für feindliche Seetransporte durch Minen und U-Boote zu sperren.

Der Feldzugsplan des Führers gelang beinahe im vollen Umfange. Die feindliche oberste Führung wurde von dem Operationsverfahren des Führers völlig überrascht, die feindliche Front bei Sedan durchbrochen, die Durchbruchslücke unter Ueberwindung der französischen Grenzbesetzungen rasch erweitert, der zurückgehende Feind durch wirkungsvollen Einsatz der Luftwaffe und in vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem scharf nach

drängenden Heere im Weichen gehalten und an der Herstellung einer geordneten Abwehrfront verhindert. Nun schied der Führer die an der Durchbruchfront scharf zusammengefaßten Panzerverbände des Heeres zum Vorstoß in nordwestlicher Richtung über Amiens — Arras und nördlich der unteren Somme gegen die Kanalküste und damit in die Flanke und den Rücken des feindlichen linken Heeresflügels an.

Diese kühne Operation führte zum vollen Erfolg.

14 Tage nach Beginn der Angriffsoperationen war der feindliche linke Heeresflügel (50 bis 60 Divisionen) völlig abgesprengt und in dem Räume zwischen der Schelde, der Linie Cambrai — Düllrich und der Kanalküste zusammengebrochen, während an der Somme und Aisne eine feste Abwehrfront feindliche Entlastungsangriffe abwehrte, soweit diese nicht von der Luftwaffe bereits im Entfallen zerfallen waren.

Noch bevor der erste Operationsabschnitt durch die Kapitulation der belgischen und französischen Heereskräfte und die Flucht der Trümmer der englischen Expeditionarmee bei Düllrich seinen vollen Abschluß gefunden hatte, hatte der Führer seine Weisungen für die Einleitung einer neuen Operation zur Vernichtung der noch verbliebenen, zum Teil bereits erschütterten Hauptkräfte des französischen Heeres gegeben.

Während im Geiste des „Schlieffen-Planes“ und der Schlieffenschen Operationslehre die Fortführung der Operationen mit bestem rechtem Heeresflügel, westlich um Paris herum zur Umfassung ansetzend, gelehrt wurde, entschied sich der Führer, die Entscheidung im Durchbruch durch die feindliche Front südlich der Aisne herbeizuführen.

Die in diesem Sinne dem Oberbefehlshaber des Heeres gegebene Weisung betrafte ihrem wesentlichen Inhalt nach folgendes: 1. Die Masse des Heeres, dabei starke Panzer- und motorisierte Verbände, hatte in südöstlicher Richtung belerichtete Reims vorbei anzutreten, mit dem Ziele, die Masse des französischen Heeres in dem Dreieck Paris — Metz — Belfort zu schlagen und die Maginot-Linie von rückwärts her zum Einsturz zu bringen. 2. Um von diesem Hauptangriff abzulenkten, sollte zeitlich vorausgehend ein Vorstoß des rechten Heeresflügels zwischen Kanalküste und Oise an die untere Seine erfolgen, um demnach „mit schwachen Kräften“ die Hauptoperation in der rechten Flanke zu begleiten und zu sichern. 3. Zur Ergänzung der Hauptoperation sollten zeitgerecht als Nebenoperation schwächere Kräfte in die Maginot-Linie an ihrer schwächsten Stelle, zwischen St. Vast und Saargemünd, und wenn es der Entwicklung der Lage entsprach, auch über der Oberrhein eindringen.

Entsprechend dieser Weisung des Führers begannen am 5. Juni die neuen Angriffsoperationen des Heeres. Sie vollzogen sich planmäßig und führten beinahe zum vollen Erfolg. Die Abicht des Feindes, an der Somme und Aisne eine Stellungslinie auszubauen, mißlang völlig. An der Somme und der Aisne und später an der Saar und am Oberrhein wurde die feindliche Front durchbrochen. Nach dem Hauptdurchbruch an der Aisne drangen deutsche Panzer und andere motorisierte Verbände, wirksam unterstützt von der Luftwaffe, in unaufhaltsamer Verfolgung bis zur Schweizer Grenze vor. Der im Raum zwischen Mosel und Rhein umklammerte und in die Vogesen zusammengebrückte Hauptteil des französischen Feldheeres kerkte am 22. Juni, eine halbe Million Mann stark, die Waffen. Andere abgesprengte feindliche Gruppen, im Rückzug im Rhonetal und über Orleans, fielen, unter dem Druck der verfolgenden deutschen motorisierten Verbände und unter der Einwirkung der Luftwaffe, die den Luftstrom über Frankreich völlig beherrschte, zunehmender Aufzählung anheim. In dieser Lage nahm am 25. Juni der französische Staatsscheitler in Compiègne geistlichen deutschen Waffenstillstandsbedingungen an. Die französische Wehrmacht war damit aus der Zahl der Feinde Deutschlands ausgeschieden, die niederländische, belgische und französische Wehrkräfte als Waffen gegen England in deutscher Hand.

Der sechsmonatige Feldzug in Frankreich steht hinsichtlich Verlauf und Erfolg einzigartig in der neuzeitlichen Kriegsgeschichte da.

Die oberste deutsche Führung zeigte alle — ewig gleichbleibenden — Merkmale wahren Feldherrntums.

Nicht in Anlehnung an den „Schlieffen-Plan“ oder auf dem Boden der Cannae-Doktrin oder sonstiger harter Vorkenntnisse, sondern im freien künstlerischen Schaffen aus der Eingebung des kriegerischen Genies heraus hat der Führer die deutsche Wehrmacht zum glorreichsten Siege ihrer ruhmreichen Geschichte geführt.

Wie immer in der Kriegsgeschichte, ist es dieser kriegerischen Genies, der die feindliche Führung überlastet und lähmt durch die Kühnheit und Neuartigkeit seiner operationen und taktischen Maßnahmen sowie durch die Wucht und Schnelligkeit seines Handelns.

Voraussehend hat der Führer die unwägbare Bedeutung des Motors für die Kriegsführung in der Luft und auf der Erde erkannt, sorgfältig studiert und alle Folgerungen in der Rüstung und in der Führung der Wehrmacht daraus gezogen. So hat er auch auf dem Gebiete der Kriegsführung revolutionär gewirkt.

Ein gütiges Geschick hat dem deutschen Volk in entscheidender Epoche seiner Geschichte den Staatsmann und Feldherrn in einer Person als Führer gegeben. Er hat durch die Macht seiner Persönlichkeit und die geistliche Kraft seiner nationalsozialistischen Lehre, unterstützt von treuen Mitarbeitern und Geistesgenossen, das deutsche Volk aus tiefstem Verfall emporgerissen und die diesem Volke innewohnenden ewigen Werte wieder zu vollen Leben erweckt.

Er hat, getragen von dem Vertrauen und der Liebe, unterstützt durch die volle Eingabe seines Volkes, das zersprungene deutsche Schwert wieder geschmiedet und als Feldherr siegreich geführt. Seine Person, die eine gütige Vorlesung weiter befehlen möge, ist die stärkste Gewähr für den deutschen Endsieg in diesem für das deutsche Schicksal auf unabsehbare Zeit entscheidenden Kriege.

**Hird-Aufmarsch in Oslo.** Die Hird, die uniformierte Gliederung von Nazional Samling, veranstaltete in Oslo einen Aufmarsch, der in einer feierlichen Uebergabe neuer Fahnen seinen Höhepunkt erreichte. Der Stabschef der Hird, Sälber, hielt aus diesem Anlaß eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Hird als staatstragenden Faktor hinwies und sie sowie das Regiment „Nordland“ der Waffen-SS als „Garantie für die Freiheit Norwegens im großgermanischen Bund“ kennzeichnete.

**Ostsee-Institut in Danzig gegründet.** Unter der Schirmherrschaft von Gauleiter und Reichsstatthalter Albert Forster wurde in der Hansestadt Danzig ein Ostsee-Institut gegründet. Das Ostsee-Institut ist eine Gemeinschaftsgründung der Spitzenbehörden des Reichsgaues Danzig-Westpreußen und der Hansestadt Danzig.

**Flamen für Aufbau in Europa.** Der Propagandafelder der nationalflämischen Bewegung, Tollenare, brachte auf einer Versammlung in Gent die rückhaltlose Mitarbeit seiner Bewegung für die Neuordnung Europas unter deutscher Führung zum Ausdruck.